

# ***Wie die Sonne in das Land Malon kam***

Schmidt / Frison / Mühlberger

RPA. Verlag Landshut -

Malon heisst das Land, von dem die Geschichte dieses Buches erzählt. Hinter hohen Bergen liegt es versteckt. Die Sonne - sie stieg niemals über die Bergspitzen. So war es in diesem Land immer Nacht, stockfinstere Nacht.

Die Malonen - so heissen die Einwohner dieses Landes - trugen immer Windlichter mit sich herum. So hatten sie etwas Helligkeit einen Schimmer von Licht in ihrer Finsternis.

Sie waren eigenartige Leute, diese Malonen. Jeder von ihnen wohnte ganz allein in seinem Haus. Jedes Haus wieder war von einer hohen Mauer umgeben.

Kein Malone mochte nämlich den anderen leiden. Keiner war mit dem anderen befreundet. Einer war dem anderen neidig und misstraute ihm.

Da geschah es eines Tages! Es kam ein Wanderer nach Malon, in das Land hinter den hohen Bergen. Das Gesicht des Fremden war hell und freundlich. Seine Augen leuchteten. Die Malonen waren sehr verwundert. Keiner von ihnen konnte sich erinnern, dass jemals ein Fremder zu ihnen gekommen war.

Auch der Wanderer war erstaunt über das seltsame Land, in dem der Tag so finster war wie die Nacht. "Wo ist die Sonne?", fragte der Fremde. „Die Sonne, was ist das? Wir haben noch nie etwas davon gehört“, antworteten ihm die Malonen.

Allein ein uralter Malone erinnerte sich, vor langer Zeit etwas von der Sonne gehört zu haben, und er bat den Wanderer: Erzähle uns etwas von der Lampe am Himmel, der grossen Himmelsleuchte.

Da begann der Wanderer zu erzählen. Die Sonne, sprach er, ist eine helle, gelbe Scheibe. Jeden Morgen steigt sie am Himmel auf. Rot leuchtet sie zuerst. Dann wird sie gelb. Wenn sie hoch am Himmel steht, strahlt sie wie Gold und schickt Licht und Wärme auf die Erde. Ihre wärmenden Strahlen wecken die Vögel in den Nestern. Singend und jubelnd begrüßen sie den neuen Tag, sein helles Licht.

In der Sonne öffnen sich die Knospen der Sträucher und Bäume. Die Blüten lassen ihren süßen Duft verströmen.

Die Sonne lockt das grüne Gras aus dem Boden. Die Blumen öffnen ihre Blütenkelche. Die Sonnenblume dreht ihr Gesicht dem Licht der Sonne zu.

Die Buben und Mädchen reiben sich in der Morgensonne den Schlaf aus den Augen und rufen: Heute scheint die Sonne! Gott sei Dank! Sie lassen die warmen Sonnenstrahlen auf

ihre Haut scheinen. Sie werden ganz braun gebrannt im Sonnenlicht und springen voll Freude im Freien umher.

So wusste der Wanderer wunderschöne Sonnengeschichten zu erzählen, Tag für Tag. Die Malonen horchten mit Augen und Ohren und kamen aus ihren Häusern mit den hohen Mauern hervor.

Sie setzten sich rund um den Tisch, an dem der Wanderer sass und lauschten seinen Geschichten. Ja, sie saßen bald Tag und Nacht und horchten und staunten. In ihren Herzen aber wuchs ein Verlangen. Eine grosse Sehnsucht wurde wach, eine Sehnsucht nach dem Licht der Sonne, nach ihrer Helligkeit und Wärme.

Eines Tages nun musste der Wanderer weiter ziehen. Er war lange genug in Malon gewesen. Er sagte: Wenn man von der Sonne erzählt, muss man sie immer wieder sehen, sonst wird ihr Bild in einem schwach. Es verblasst. So nahm der Fremde von den Malonen Abschied und zog weiter.

Die Malonen waren sehr traurig, dass ihnen niemand mehr von der Sonne erzählte. Was sollten sie jetzt tun? Sollten sie wieder in ihre Häuser zurückkehren? Sollte jeder hinter seiner hohen Mauer verschwinden?

Nein, das wollten sie nun nicht mehr. Das hätte sie wieder so einsam gemacht. Beisammen sein, miteinander reden und essen, einander helfen, hatten sie erfahren, ist schöner. Auch gaben die vielen Windlichter zusammen mehr Schein als nur eins. So blieben sie zusammen und arbeiteten miteinander. Jeden Morgen aber zogen sie hinaus aus ihrer Stadt auf einen Hügel und riefen gemeinsam:

Sonne, liebe Sonne fein, komm mit deinem Sonnenschein,  
komm in unser Haus hinein. Sonne, liebe Sonne!

Da geschah eines Tages das Wunder. Es wurde hell und heller. Hinter den Bergen stieg strahlend und schön die Sonne empor. Rot leuchtete sie zunächst. Dann wurde sie gelb. Als sie ganz hoch am Himmel stand, glänzte sie wie pures Gold.

Voll Freude riefen die Malonen: Schaut, jetzt ist sie da! Das muss sie sein - die Sonne, das Licht, auf das wir so lange warteten. Die Malonen streckten ihre Arme und Hände der Sonne entgegen.

Sie sangen und tanzten voll Freude, da es endlich auch bei ihnen hell und warm geworden war.